

οὐκ ἔστιν ὅστις ἠδέως ζητῶν βιοῦν
εὐκλειαν εἰσεκτήσατ', ἀλλὰ χρὴ ποιεῖν.

Dass die Schlussworte des ersten Verses εὐτελέστατα sind, wird wohl Jeder empfinden, der mit der tragischen Sprache der Griechen vertraut ist. Das Recht, an dieselben die bessernde Hand zu legen, gibt uns aber nicht sowohl dieses dunkle Gefühl als der von Cobet (*Novae Lectiones* 576—77) mit sieghafter Klarheit geführte Nachweis, dass es ein Präsens βίωω, βιοῦν in alter attischer Sprache niemals gegeben hat, falls uns nicht die Handschriften des Stobäus, die eben an dieser einen Stelle dasselbe bieten, für ausreichende Bürgen einer sonst völlig unbezeugten Sprachform gelten. Und noch ein zweites Unicum müssen wir, wenn wir die zwei Verse für heil halten sollen, einzig und allein auf die Autorität dieser, nicht eben im Geruch besonderer Trefflichkeit stehenden Handschriften hinnehmen — das Verbum εἰσεκτᾶσθαι, das sich nicht einmal in späterer Zeit oder in anderen Dialekten belegen lässt. Seine Stelle im Wörterbuch beruht vielmehr ausschliesslich auf diesem einmaligen Vorkommen, während sich auch nicht der leiseste Grund absehen lässt, warum das einfache κτᾶσθαι dem Dichter hier nicht ebenso genügt haben sollte, wie an zahllosen anderen Stellen. All diesen schweren Verdachtsgründen gegenüber scheint auch mir wie Cobet, Nauck und Herwerden die überlieferte Gestalt dieser Verse unhaltbar und ich glaube, die Hand des Dichters wiederherzustellen, indem ich schreibe:

οὐκ ἔστιν ὅστις ἠδονῆς ζηλῶν βίον
εὐκλειαν εἶτ' ἐκτῆσατ', ἀλλὰ χρὴ ποιεῖν.

Wem etwa der Ausdruck ἠδονῆς βίος im Sinne des von Aristoteles so genannten ἀπολαυστικὸς βίος für Euripides allzu abstract scheinen sollte, der vergleiche Bacch. 389—90: ὁ δὲ τᾶς ἡσυχίας βίωτος. Einen meiner Schreibung des ersten Verses sehr nahekommenen Herstellungsversuch finde ich jetzt zu meiner angenehmen Ueberraschung in Nauck's Separat-Ausgabe der Euripides-Fragmente (*Euripid. tragoediae* III², Lips. 1869, p. 58), nämlich: ἠδέως ζήλω βίου, ein Versuch, den ich nur darum nicht für gelungen halte, weil er uns nöthigen würde, das von demselben Kritiker früher gefundene, überaus passende εἶτα im zweiten